

„Ein längst überfälliges Fachbuch“

OTM Christian Schlierf, Geschäftsführer und Gründer von Human Study e.V., rezensierte für die OT das Buch „Grundlagen der Neuroorthopädie bei Cerebralparese“.

Das Buch weckte vor allem wegen der über 20 namhaften Autoren meine Neugierde. Dieses thematisch längst überfällige Fachbuch bietet einen guten fachübergreifenden Einblick in die wesentlichen Bereiche, die bei Cerebralparese eine Rolle spielen.

Übersichtlich und verständlich zusammengefasst

Gut gefallen hat mir insgesamt das umfangreiche erste Kapitel, da es auch ausgiebig auf die psychische Situation der Eltern eingeht und diese im Beitrag von Martina Hess mit mehreren Fallbeispielen plastisch belegt. Absolut notwendig für den Gesamtzusammenhang und das Gesamtverständnis der psychischen Situation ist der Beitrag von Winfried Mall zu nennen, der die Situation und Bedeutung der CP aus Sicht der Betroffenen darlegt. Herausgestellt werden hier die Punkte: Teilhabe, Kommunikation, die Bedeutung, sich mit dem Körper ausdrücken und mitempfinden zu können. Ein Thema, das sonst oft unterschätzt und vernachlässigt wird.

Wolfgang Laube beschreibt im zweiten Kapitel im ersten Schritt, wie der Körper lernt und welche Voraussetzungen dafür vorliegen müssen, damit diese Prozesse sowohl im Gehirn, Nervensystem und Gewebe erfolgreich stattfinden können. Daran schließt sich der Abschnitt „Die abweichende Entwicklung bei CP“ von Michael Meyer an. Die Darstellung dieser beiden Unterkapitel gefiel mir gut, da aufgrund des Kapitelaufbaus sowohl die Lernvoraussetzungen des Körpers als auch die Folgen der Abweichungen verständlich dargelegt werden. Die Maßnahmen zur Förderung der körpereigenen Systeme, die wir als Orthopädietechniker, aber auch Ärzte und Therapeuten beherrzigen sollten, sind klar ersichtlich.

Kapitel drei gibt einen kurzen Überblick auf das sicher nicht mehr bei allen bekannte Einteilungssystem nach Ferrari. Dort wird erklärt, wie man anhand der Körperhaltung und Bewegungsmuster Rückschlüsse auf die Erkrankung ziehen kann, um diese dann in die Prognose gewinnbringend einzubringen. Eine gute Arbeitshilfe, die bei richtiger Anwendung Fehlentscheidungen ersparen kann. Nicht ganz gelungen sind bei diesem Abschnitt die Zeichnungen, welche die entsprechende Körperhaltung wiedergeben. Anschließend geht Nathalie Altschuk mit ihrem Beitrag tiefer in die Betrachtung von Gangmuster und die muskulären Defizite. Ein kurzer Abschnitt zum ICF-System und ein Praxisbeispiel von Angelika Jacobi, wie die Orthese als therapeutisches Instrument einsetzbar ist, vervollständigen das Kapitel.

In Kapitel fünf findet sich das erste in einem Buch veröffentlichte und detailliert ausgearbeitete System, wann welche Orthese für sinnvoll zu erachten ist. Autor ist Michael Meyer. Mit über 50 Seiten ist es das umfangreichste Kapi-

tel. Die Herangehensweise an dieses Thema ist von einer logischen Systematik geprägt, indem es die typischen Fußfehlstellungen und Probleme wie Wahrnehmungsprobleme, Muskeldefizite, Spitzfuß, Klumpfuß, Knickfuß, Hüfte und Skoliose einzeln bespricht. Dabei werden die verschiedenen Ausprägungen – von einer leichten Einschränkung bis zu schwerwiegenden Problemen – berücksichtigt und zudem kategorisiert in „Gangbild/Situation“, „Anstehendes Ziel“ und „Orthopädietechnische Versorgung“. Daraus lassen sich individuelle Entscheidungen – die tatsächlich auch kunden- und situationsbezogen sind – ableiten. Ein Kapitel, das mit vielen Bildern illustriert ist und zum Nachdenken anregt.

Kirsten Götz-Neumann stellt in Kapitel zehn das Programm „Gehen Verstehen“ vor. Die Besonderheit: Es wird mit einem Ethikkonzept verknüpft, über das es sich lohnt nachzudenken. Ein Case-Report von Bassem Irscheid zeigt, was mit der Anwendung des Programms erreicht werden kann. Vielleicht wäre es für spätere Auflagen sinnvoll, es zum Kapitel drei hinzuzufügen und mit den anderen Beiträgen besser zu vernetzen, anstatt es separat zu legen.

Lothar Jahrling zeigt in Kapitel elf, wie eine Fußpalpation aussehen kann. Eine Anamnese, die so oder ähnlich grundsätzlich zu jeder Bestandsaufnahme gehören sollte. Um festzustellen, in welcher Situation sich der Fuß befindet und was als orthopädietechnische Versorgung denkbar wäre. Vervollständigt wird das Kapitel dazu noch von einer kurzen Übersicht über Muskeltests, die Aufschluss über Kraft und Innervation wesentlicher Muskulatur bieten können. Das Buch schließt dann mit der vom Netzwerk Cerebralparese entwickelten Hilfsmittelmatrix ab, die ich mir vielleicht noch etwas übersichtlicher und in Farbe zum Ausklappen wünschen würde.

Auch wenn das Buch nicht in allen Punkten sämtliche Fragen und Themen erschöpfend beantworten kann, da dies beim Thema CP doch sehr, sehr umfangreich ist, so würde ich es jedem Mitarbeitenden in einer OT-Werkstatt oder eines SPZ oder einer ähnlichen Einrichtung empfehlen. Zudem hilft es bei den immer wieder einmal auftretenden Meinungsverschiedenheiten, was denn nun richtig wäre, und erstellt klar formulierte Empfehlungen, indem es eine fundierte Gesprächsgrundlage mit nachvollziehbaren Argumenten für Ärzte, Therapeuten und Orthopädietechniker bietet. ■

Grundlagen der Neuroorthopädie bei Cerebralparese; Sensorik, Therapie, Psychodynamik, Indikationen. Edition S, Winter Verlag, Heidelberg, 437 S., ISBN: 978-3-8253-8351-0, Preis: 58,00 €

